

KOMMENTAR

Sanierung rasch umsetzen

joerg.janssen
@rheinische-post.de

Düsseldorf stemmt aktuell das wohl größte Schulbauprojekt der Nachkriegsgeschichte. Rund eine Milliarde Euro werden investiert. Dass es bei einem solchen Mammutprojekt zu Reibungen kommen wird, war zu erwarten. Auf dem Prüfstand stehen nun das Friedrich-Rückert-Gymnasium und die Jan-Wellem-Förderschule. Im ersten Fall ist die Verwaltung an den Irritationen nicht ganz unschuldig. Warum schreibt sie eine 66-Millionen-Euro-Prognose für einen Neubau in eine Vorlage, wenn sie die tatsächlichen Gesamtkosten auf 75 bis 80 Millionen Euro schätzt? In jedem Fall sollte die geplante Sanierung rasch beschlossen werden. Räume (fast) ohne Tageslicht gehören nicht mehr in diese Zeit.

Eile ist auch an der Förderschule geboten. Selbst der Schuldezernent war am Montag überrascht, dass das Fehlen eines zweiten Rettungsweges über die Jahre nicht aufgefallen sein soll.

POLITIK-TICKER

Kunst in Mörsenbroich und Streit um Finanzen

(lai) Politisch ist wieder viel los in Düsseldorf. Die Kurz-Nachrichten in unserem Politik-Ticker:

Atelier des Lumières Kunst, die mit Videoprojektoren auf Decken, Wände und Boden gebracht wird – das ist das Konzept des Atelier des Lumières in Paris. Nun wollte die FDP im Kulturausschuss wissen, ob in Düsseldorf die Spielstätte des Jungen Schauspielhauses im Falle eines Umzugs ins Central für ein solches Projekt genutzt werden könnte. Antwort der Stadt: Tatsächlich könnte man dies prüfen. Weil das Unternehmen Culturespaces als Macher des Projektes sich aber zum Beispiel eine zentrale Lage wünscht, bestünden Zweifel ob das Objekt von Interesse wäre, hieß es. Die Stadt ist seit 2018 mit Culturespaces in Kontakt.

Finanz-Streit Die CDU hat vergangene Woche die Haushaltsführung von OB Thomas Geisel (SPD) kritisiert. Anlass war ein öffentlich gewordener Brief der Kämmerin zur Finanzlage der Stadt. Die Kritik der Unionsfraktion wiederum erzürnte im Haupt- und Finanzausschuss jetzt SPD-Fraktionschef Markus Raub. Er warf der CDU vor, den Brief zur Skandalisierung genutzt zu haben. Die Kämmerin hatte ihn an Politik, Dezernenten und Amtsleiter geschickt und unter anderem darauf aufmerksam gemacht, dass der derzeitige Überschuss für die Finanzplanung 2020 durch sich abzeichnende Risiken mehr als aufgezehrt werde.

POLIZEI UND GERICHT

Vater fühlte sich angeblich verhext

Der Mann, der seine Tochter getötet haben soll, hat erstmals vor Gericht ausgesagt.

(wuk) Unter heiligen Schwüren hat der 33-Jährige, der nach dem Tod seiner siebenjährigen Tochter unter Mordanklage steht, am Montag beim Landgericht erstmals sein Schweigen gebrochen.

Um sich an seiner angeblich untreuen Frau zu rächen, soll er das Kind im Juli 2018 in der Wohnung in Rath getötet haben. Im späteren Scheidungsverfahren hatte er über seine Anwälte ausrichten lassen, er sei unglücklich über die Tochter gestolpert. Doch jetzt vollzog er eine Kehrtwende: Seine Frau habe ihn mit schwarzer Magie verhext. Und wie seine Tochter in der Wohnung, wo er sich am Tattag mit dem Kind verschanzt hatte, zu Tode gekom-

Operndach soll gestützt werden, um Zeit zu gewinnen

Neubau oder Sanierung? Das Ampel-Bündnis will vor der Entscheidung eine genauere Untersuchung des Gebäudes. Das sind die nächsten Schritte

VON ARNE LIEB

Die spektakulären Entwürfe lassen viele Menschen von einem Neubau für die Rheinoper träumen, andere kritisieren die Idee – die Fraktionen im Stadtrat geben sich betont vorsichtig. Niemand will sich nachsagen lassen, die gewichtige Entscheidung zu fällen, ohne alle Fakten zu kennen. Die drängende Dachsanierung soll aufgeschoben werden.

Wie stehen die Chancen für einen Neubau? Das Thema elektrisiert. Viele Leser äußerten sich am Montag zu den Entwürfen des Büros RKW-Architekten für die Landzunge neben dem Landtag, die Meinungen reichten von Begeisterung bis zu scharfer Ablehnung. Bis zu einer Entscheidung im Rat ist es trotz aller Euphorie bei den Befürwortern noch ein weiter Weg – und das Ergebnis ist ungewiss. Klar ist: Der Sanierungsbedarf in dem denkmalgeschützten Gebäude an der Heinrich-Heine-Allee ist groß, darüber hinaus schränkt Platzmangel die Möglichkeiten der Oper ein. Ein erstes Gutachten nannte eine Summe von 87 Millionen Euro, um das Haus weitere 25 Jahre bespielen zu können. Das Geld käme zusätzlich zum bereits beschlossenen 18-Millionen-Euro-Sofortprogramm. Allerdings handelt es sich nur um eine grobe Schätzung. Das Ampel-Bündnis will im März ein vertiefendes Gutachten in Auftrag geben – das hatte auch die Stadtverwaltung vorgeschlagen.

Dieser Schritt ist auch ein Zugeständnis an die Skeptiker. Insbesondere bei SPD und Grünen ist noch kein klares Bild erkennbar, ob Düsseldorf das Wagnis eines Neubaus eingehen sollte und ob die Stadt mit der Großinvestition einen richtigen Schwerpunkt setzen würde. CDU und FDP tendierten in den ersten Einschätzungen in Richtung Neubau. In der März-Ratssitzung



Das Opernhaus an der Heinrich-Heine-Allee muss saniert werden. Oder wird es stattdessen abgerissen? FOTO: DPA



Eine andere Möglichkeit: ein Neubau an selber Stelle. Dieser Entwurf stammt vom Büro Projektschmiede. ANIMATION: PROJEKTSCHMIEDE



Neuer Standort am Rhein: Das Büro RKW-Architekten schlägt einen Neubau an der Landspitze am Landtag vor. ANIMATION: RKW-ARCHITECTEN

wird auch der Antrag der CDU abgestimmt, die ein Symposium fordert. Alle Beteiligten hoffen auf eine bessere Entscheidungsgrundlage. Neubau-Befürworter Manfred Neuenhaus (FDP) sieht eine Chance, dass aus „Gefühlen bald Klarheit wird“, Clara Gerlach (Grüne) fordert zugleich auch eine stärkere Diskussion darüber, wie sich die Oper durch das neue Gebäude weiterentwickeln ließe. Andreas Hartnigk (CDU) hält es für dringend geboten, dass die Politik das Thema „strukturierter angeht“.

Wie lange könnte sich die Debatte ziehen? Die Parteistrategien dürften keine Eile haben: Für das Jahr 2020 steht eine Kommunalwahl an – und am Streitthema Operneubau können alle Parteien ihre Profile schärfen. Umso komplizierter dürfte es für das Ampel-Bündnis aus SPD, Grünen und FDP werden, vorher noch eine gemeinsame Linie zu finden.

Andererseits drängt die Zeit: Das marode Dach des Foyers muss laut Gutachtern schnell angegangen werden. In diesem Jahr wird es keinesfalls saniert. Im Aufsichtsrat war kürzlich berichtet worden, dass wegen der boomenden Konjunktur keine Firma Interesse gezeigt hat. Nun wird überlegt, das Geld zu sparen und das Dach bis zur politischen Entscheidung nur durch Stützen zu stabilisieren. Ein Architekten-Team war deshalb am Montag im Haus. Wie berichtet, muss auch die Sanierung der störungsanfälligen Bühnentechnik aus Mangel an Firmen erneut verschoben werden. Für die Oper steht also in jedem Fall eine schwierige Zeit bevor.

Ihre Meinung Wie gefallen Ihnen die Entwürfe für eine Oper am Rhein? Ist ein Neubau überhaupt sinnvoll? Schreiben Sie an duesseldorf@rheinische-post.de

DÜSSELDORF-DATUM

Johannes Horion stirbt



Ein Porträt von Landeshauptmann Johannes Horion FOTO: ARCHIV T BER/LVR

Am 19. Februar 1933 stirbt in Düsseldorf der „oberste Beamte des Landes“, Landeshauptmann der Rheinprovinz Johannes Horion, 1876 in Marienforst geboren. Nach seinem Abitur in Köln studiert er Rechtswissenschaften und Nationalökonomie in Bonn, München und Berlin. Als „Dr. jur. Horion“ arbeitet er für die Rheinische Provinzialverwaltung als Assessor. Er ist Dezernent des Landesarmenwesens und ab 1904 als Landesrat auch Leiter des Wohlfahrtswesens der preußischen Rheinprovinz. Mit großem Engagement, auch während und nach dem Ersten Weltkrieg, setzt er sich für sozial Schwache im Lande ein. 1922 wird er zum Landeshauptmann der Rheinprovinz gewählt und bis zu seinem Tode engagiert er sich neben seiner Sozialarbeit auch für kulturelle Dinge, wie z.B. die Denkmalpflege. Sein damaliger Dienstsitz wird seit den 1940er Jahren „Villa Horion“ genannt. Ein Teil der Berger Allee, die am Garten der Villa (ehem. Staatskanzlei) vorbeiführt, erhält 1956 den Namen „Horionplatz“.

IHR THEMA?

Darüber sollten wir mal berichten? Sagen Sie es uns!

✉ duesseldorf@rheinische-post.de
☎ 0211 505-2361
📺 RP Düsseldorf
📱 [rp-online.de/whatsapp](https://www.rp-online.de/whatsapp)
📠 0211 505-2294

Außerdem erreichen Sie Redakteur **Arne Lieb** heute von 15 bis 16 Uhr unter 0211/505 1627



Zentralredaktion

Tel.: 0211 505-2880
E-Mail: redaktionssekretariat@rheinische-post.de

Leserservice

(Abonnement, Urlaubs- und Zustellservice)
Tel.: 0211 505-1111
Online: www.rp-online.de/leserservice
E-Mail: leserservice@rheinische-post.de

Anzeigenservice

Tel.: 0211 505-2222
Online: www.rp-online.de/anzeigen
E-Mail: mediaberatung@rheinische-post.de

ServicePunkt

Hollmann Presse, Schadow Arkaden,
Schadowstraße 11, 40212 Düsseldorf

Awo-Streik trifft Kitas und Offenen Ganztage

Auch heute noch müssen Eltern mit Einschränkungen in den Betreuungseinrichtungen rechnen.

(dans) Um den Druck in den Tarifverhandlungen mit der Arbeiterwohlfahrt (Awo) zu erhöhen, hat die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi am Montag Awo-Beschäftigte erneut zu einem Warnstreik aufgerufen. Landesweit beteiligten sich laut Verdi rund 3100 Beschäftigte an der Arbeitsniederlegung. Das hatte auch Auswirkungen auf Düsseldorf, obwohl sich die Mehrheit der Einrichtungen nach Angaben von Awo-Pressesprecher Wolfgang

Schmalz nicht beteiligte. So waren 14 der 26 Kitas normal geöffnet, fünf blieben geschlossen. In den sieben übrigen Kitas wurden Notgruppen eingerichtet. Da betroffene Eltern bereits in der vergangenen Woche über den Streik informiert worden seien, hätten viele Mütter und Väter laut Awo kurzfristig andere Betreuungsmöglichkeiten finden können.

Der Streik hatte aber auch Auswirkungen auf die schulische Ganztagsbetreuung. Vier OGS-Einrichtun-

gen der Awo waren geschlossen, in drei weiteren gab es Notgruppen. Doch auch hier blieb es mit zehn OGS-Gruppen bei der Mehrheit der Awo-Einrichtungen beim normalen Betrieb.

Die Betreuung von Senioren war von dem Streik dagegen nicht betroffen. Hier hatte die Awo bereits im Vorfeld eine Versorgung durch Mitarbeiter, die nicht Mitglied bei Verdi sind, organisiert.

Auch heute soll gestreikt wer-

den: Drei Kitas bleiben voraussichtlich geschlossen, drei weitere bieten Notgruppen. Im OGS-Bereich kommt es zu denselben Einschränkungen wie am Montag: Vier Einrichtungen bleiben geschlossen, drei bieten eine Notbetreuung. Der Hintergrund der Streiks ist die Forderung nach einer Lohnerhöhung für die Awo-Beschäftigten um zehn Prozent, um so eine Angleichung an die Tariflöhne des öffentlichen Diensts zu erreichen.

Geldstrafen für Trio nach Streit um Parkplatz

(wuk) Gegen Geldauflagen von insgesamt 4200 Euro hat das Amtsgericht den Prozess gegen einen Vater (48) und seine Söhne (21/22) eingestellt. Im Streit um einen Parkplatz in Bilk hatten sie einen Autofahrer (57) beschuldigt, er habe einen der Söhne angefahren und am Kopf verletzt. Doch ein Anwohner, der auf dem Balkon stand, hatte enthüllt: Das Trio hatte alles nur inszeniert, in Wahrheit seien der Vater und die Söhne auf den Autofahrer losgegangen und hätten ihn bedroht. Da alle drei bisher aber nicht vorbestraft waren, kam der 21-Jährige mit einer Geldauflage von 2400 Euro davon, sein Bruder muss 800 Euro zahlen, ihr Vater weitere 1000 Euro.

Sperrmüll in Awista-Lkw gerät in Brand

(csr) Ein Sperrmüll-Lkw der Awista ist am Montagmorgen in Rath in Brand geraten. Ein Gebäude wurde beschädigt. Der Sachschaden wird auf 40.000 Euro geschätzt. Am Montagmorgen bemerkten Mitarbeiter der Awista Rauch aus dem Laderaum ihres Müllwagens und alarmierten die Feuerwehr. Als diese eintraf, war der Sperrmüll bereits aus dem Fahrzeug entfernt worden und brannte vor einem Wohngebäude. Die Flammen drohten, auf Teile der Fassade überzugreifen, außerdem drang Rauch in mehrere Wohnungen ein. Die Feuerwehr brauchte zwei Stunden, um den Brand zu löschen. Menschen kamen nicht zu Schaden.



RHEINISCHE POST
Stadt-Düsseldorf Post-Zeitung, gegründet 1712
Düsseldorfer Zeitung

Lokalredaktion Düsseldorf:
Postanschrift: 40196 Düsseldorf, Besucheranschrift: Schadow Arkaden, Schadowstraße 11 b; Redaktionsleitung: Uwe-Jens Ruhna; Vertretung: Nicole Lange, Oliver Wiegand (Deskchef); Chefredakteurin: Stefani Geilhausen; Kommunalpolitik: Arne Lieb; Sport: Bernd Jollitz.

Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr übernommen. Es gelten unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen. Die Abonnementgebühren sind im Voraus fällig. Abonnementkündigungen werden nur schriftlich beim Verlag oder einem Service Punkt mit einer Frist von 6 Wochen zum Quartalsende entgegengenommen. Freitags mit prima-Wochenendmagazin zur Zeitung. Zur Herstellung der Rheinischen Post wird Recycling-Papier verwendet.